Theater ImPuls
Pädagogik & Projekte

“Theater ist
Schule fürs Leben!”

Jahresbericht 2019

Wir finanzieren unsere Projekte zu 75 Prozent aus Mitteln, die wir von verschiedenen Fördermittelgebern erhalten (siehe S. 27). ***25 Prozent müssen wir als Eigenmittel immer selbst aufbringen. Und das gelingt uns gut mit Hilfe von Spenden.***

Mit Ihrer Spende übernehmen Sie gemeinsam mit uns Verantwortung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Köln. *Ihre Spende kommt direkt dort an, wo sie gebraucht wird.*

Spendenkonto:
Bankverbindung
Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE02370205000008034800
BIC: BFSWDE33XXX

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!

Inhalt

Vorwort 4

1. Theater machen - Zusammenhalt stärken 5

2. Unsere Projekte und Wirkungen in 2019 6

2.1. Die Brückenbauer 6

2.2. Im Neuland (ankommen) 11

2.3 . Ferienprojekte 14

2.4. Edelweißpiraten 14

3 Unser Jahr in Zahlen 16

4 Was uns ausmacht 18

4.1 Kompetenzentwicklung 18

4.2 Politische Mitgestaltung 19

4.3 Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis 19

5 Ausblick 2020 20

6 Organisation 22

6.1. Organigramm 22

6.2. Allgemeine Angaben zur Organisation 23

6.3. Finanzen und Rechnungslegung 24

Geltungsbereich	Theater ImPuls e.V. – Theater und Projekte
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	Januar bis Dezember 2019
Anwendung des SRS	Orientierungshilfe SRS 2014
Ansprechpartner	Lotar Kienzler

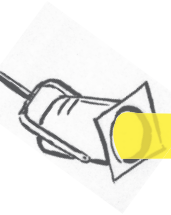
Layout und Fotos: Sylvia Klein

Vorwort

„Theater ist Schule fürs Leben“ – Das Motto unseres diesjährigen Jahresberichts stammt von der Lehrerin Frau Kienapfel von der Wilhelm-Leyendecker-Schule, die uns diese Rückmeldung nach dem Auftritt ihrer Klasse gegeben hat. Genau das möchten wir bieten: Lernen und Wachsen im eigenen Leben, quer und in Ergänzung zu den etablierten Schulstrukturen. Wir bieten Platz und Sicherheit zum Experimentieren, fürs Sich-Präsentieren, um das Wort zu ergreifen und Reaktionen zu erhalten. Für viele Kinder und Jugendliche ist das eine nicht-alltägliche Erfahrung!

Wir sind stolz, hier unseren zweiten Jahresbericht präsentieren zu können. Unsere Vision der Chancengleichheit für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, unser Arbeitsansatz und unser Verständnis von Theaterpädagogik wurden ausführlicher im letzten Jahresbericht 2018 präsentiert. In diesem Bericht werfen wir detaillierte, lebendige Blicke auf unsere Projekte. Wer genauer unsere Wirkungsweise nachvollziehen möchte, möge den letzten Jahresbericht hinzu–ziehen!

1. Theater machen – Zusammenhalt stärken



Theater ImPuls will auf Grundlage eines humanistischen Weltbilds sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Köln stärken. Unsere Vision ist, Kölner Kindern und Jugendlichen eine Bühne zu bieten und damit Entwicklungs- und Chancengleichheit zu verwirklichen!

Die Kinder und Jugendlichen sind bei uns zugleich Verfasser*innen und Schauspieler*innen von Theatergeschichten.

*Die vorrangigen **Zielgruppen** von Theater ImPuls sind sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche unter 27 Jahren, hauptsächlich zwischen 8 und 18 Jahren. Soziale Benachteiligung kann sich auf unterschiedliche Weise ausdrücken. Wir definieren sie folgendermaßen:*

- *Besuch von Förder-, Haupt- und Gesamtschulen*
- *Besuch von Schulen in Stadtteilen besonderem Entwicklungsbedarf*[1] *, z. B. Porz, Kalk, Höhenberg-Vingst*
- *Flucht- und Zuwanderungserfahrung oder -hintergrund*

Selbsterfahrung	Umwandeln, Gestalten	Vorführen
Biographische Erfahrungen als wertvolle Grundlage:	Transformation der Erfahrungen in einem theaterästhetischen Prozess:	Empowerment des Gesehenwerdens:
„Ich und meine Erfahrungen sind wertvoll. Ich lerne, über mich nachzudenken und das zu kommunizieren.“	„Ich kann etwas hervorbringen, ich kann jemand anders sein“	„In dem Stück steckt noch etwas von meinen Erfahrungen und Ideen; ich stehe als Person, die ich bin, auf der Bühne und als Person, die ich sein kann!“
„Ihr habt uns gezeigt, wie Theater ohne Drehbuch geht“ (Amar, 9 Jahre)	„Ich war stolz, dass wir das alles selber erfunden haben und aufgeführt haben“ (Charline, 12 Jahre)“	„Es ist immer wieder toll zu sehen, wie Schüler sich entwickeln und aufblühen in so einem Projekt“ (Frau Kahraman, Johann Amos Comenius-Schule)

Unser Leitbild, unsere Ziele und unsere Wirkungslogik finden Sie detailliert im letzten Jahresbericht 2018 und unter theaterimpuls.de.

[1] Stadt Köln, URL: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/stadtentwicklung/starke-veedel-starkes-koln/uebersicht-sozialraeume

2. Unsere Projekte und Wirkungen in 2019

2.1. Die Brückenbauer – Theaterpädagogische Projekte verbinden Jung und Alt

Das Projekt „Die Brückenbauer“ bringt Jugendliche und ältere Menschen zusammen, indem sie gemeinsam Theater machen. Mal erzählen ältere Menschen aus ihrem Leben und die Jugendlichen entwickeln daraus ein Theaterstück, mal stehen beide Generationen gemeinsam auf der Bühne. Durch den Austausch und das gemeinsame Spiel werden Unsicherheiten abgebaut, das Einfühlungsvermögen geübt, Gemeinsamkeiten erkannt und es wird viel voneinander gelernt!

Maßnahmen im Jahr 2019: 9 Theaterprojekte, davon 7 in Schulen und 2 in Senioreneinrichtungen; Intergenerative Theatergruppe
*Teilnehmer*innen im Jahr 2019: 142 Jugendliche, 70 Senior*innen*
Laufzeit: 01.07.2018 – 30.06.2021, Förderung: Initiative SKala

Beitrag zur Milderung des Probems

Problem

Kluft zwischen Jung und Alt

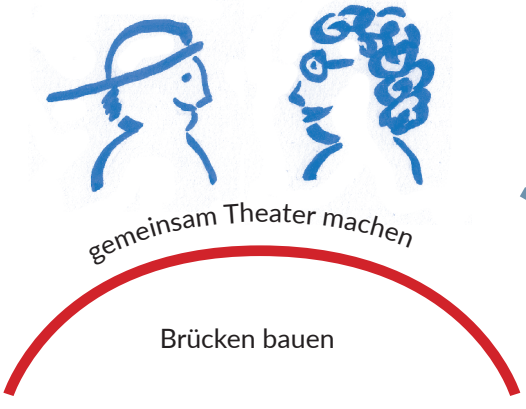
fehlende Lebenserfahrung

fehlende berufliche Perspektive

Einsamkeit
Angst vor/um Jugende

Berührungsängste
Vorurteile

Vision



Impact

Kooperation zwischen Jugend- und Senioreneinrichtungen

„intergenerativ Klima“

Outcome

TN entwickeln Verständnis füreinander

TN lernen andere Lebenswelt kennen

Jugendliche erwägen Pflegeberuf

Brücken-bauer

Output

lt. Gesamtplan: 25 Theaterprojekte an Schulen

16 Theaterprojekte in Senioreneinrichtungen

Intergenerative Theatergruppe mit 3 Aufführungen

5 Workshops zum Pflegeberuf

6 MultiplikatorInnen-Veranstaltungen

Input

2,3 Stellen Theaterpädagogen,

0,4 Stellen Assistenz

1 Stelle BuFDi

„Musik – eine Brücke der Generationen“

In diesem Brückenbauer-Projekt im Dezember 2019 haben 10 Schüler*innen der Johann Amos Comenius-Schule und 5 Porzer Senior*innen gemeinsam Geschichten zum Thema Musik auf die Bühne gebracht. Das Thema haben die Teilnehmenden gemeinsam ausgesucht.

Im Austausch wurden alte Erinnerungen wieder wach („Als ich jung war, habe ich leidenschaftlich gern getanzt!“) oder ganz frische Erfahrungen miteinander geteilt: Eine Schülerin erzählte, dass sie um Mitternacht aus der Disco zuhause sein musste, während ihr Bruder länger bleiben durfte. Ähnliche Erfahrungen wurden schon vor mehreren Jahrzehnten gemacht: „Ich erinnere mich noch, wie mein Vater persönlich vorbeikam und mich von der Tanzfläche geholt hat!“

Diese und ähnliche Erinnerungen wurden mal lustig, mal dramatisch in Szene gesetzt. So entstand ein ca. 45-minütiges Theaterstück. Die Jugendlichen schlüpften mal in die Zeit der 1950er, mal spielten sie eine Szene im Jahr 2019. Untermalt wurden die Szenen durch die Musik beider Generationen (Udo Jürgens und Black Eyed Peas).

Die Senior*innen spielten die Großeltern der Jugendlichen oder warfen schlaglichtmäßig Erinnerungen „aus dem Off“ in das szenische Spiel. Die Jugendlichen unterstützten, indem sie soufflierten und Rollstühle schoben.

Immer wieder wurde eine Verbindung zwischen Erzählungen der Senior*innen von früher und der heutigen jugendlichen Lebenswelt geknüpft. Im Finale nannten die Jugendlichen ihre eigenen Träume und Wünsche für das Alter, die Senior*innen zählten schöne Seiten des Altseins auf.

Wenn ich alt bin,
dann möchte ich eine
große Familie haben.

Kemo im Finale

Jetzt, da ich alt bin,
bin ich sehr dankbar für
meine Mitmenschen!

Frau A. im Finale

Ca. 60 Menschen saßen am 05.12.2019 im Publikum. Dadurch wurde die intergenerative Idee weitergetragen.

Ich habe meiner Freundin
auch von den Geschichten
*der Senior*innen erzählt.*

Najat, 16 Jahre

Wirkungen	Beispiel
Austausch ist erfolgt	„Die Jugendlichen waren sehr aufgeschlossen und interessiert. Sie haben nach Erlebnissen aus meinem Leben gefragt.“ (Herr Böttger, Senior)
Gemeinsamkeiten wurden erkannt	„Wir haben Sachen von früher gezeigt, die heute noch genauso sind.“ (Lara Isabel, 14 Jahre)
Vorurteile wurden entkräftet	„Ich war überrascht, wie hilfsbereit und freundlich die jungen Leute waren.“ (Frau Feldbacher, Seniorin)
Die Jugendlichen lernten helfende Rollen kennen	„Ich war besonders stolz, als ich einer Seniorin geholfen habe.“ (Meherzad, 16 Jahre)

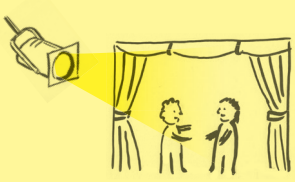
Auch die Schulsozialarbeiterin bemerkte „neue Seiten“ an den Jugendlichen: „Sehr zurückhaltende Schüler*innen konnten sich zeigen. In der Schule sich als unzuverlässig Zeigende haben Verantwortung übernommen.“ (Frau Bernhard, Johann Amos Comenius-Schule)

Die Brückenerfahrungen wirken auch über das Theaterprojekt hinaus. Die Seniorin Frau Pelzer erzählt: „An einer Bushaltestelle traf ich auf eine Gruppe Jugendlicher; nach einem kurz gewechselten Blickkontakt baten sie mich, ihr Alter zu schätzen; bei meiner Antwort: „so sechzehn siebzehn“, begannen sie zu lachen. Vierzehn wäre die richtige Antwort gewesen. Durch meine wunderbaren Erfahrungen mit den Theaterprojekten habe ich mich getraut, die gleiche Frage - auf mich bezogen - an die vier Jungs zu stellen - als sie mich 20 Jahre jünger machten, hatten wir alle Spaß.“

„Die Wunschdenker“: Intergenerative Theatergruppe

Die intergenerative Theatergruppe, die sich selbst den Namen „Die Wunschdenker“ gegeben hat, trifft sich alle zwei Wochen mittwochnachmittags. In den ersten Treffen ging es vor allem darum, Berührungsängste zwischen Jung und Alt abzubauen. Im Laufe der Zeit wurde aber klar, dass alle ein Thema besonders spannend finden: Die Zukunft.

Es wurden Zukunftsträume geteilt und realistische oder verrückte, pessimistische oder optimistische Zukunftsszenarien entworfen. Gespräche zwischen den Teilnehmenden wurden in fiktive Dialoge übertragen. Das Thema Intergenerativität kam dabei immer wieder auf:



Ali: *Es gibt Leute, die sitzen 30 Jahre in ihrem Sessel rum und wundern sich dann, wenn die Welt sich verändert hat.*

Liliana: *Naja, nicht jede Veränderung bringt Vorteile.*

Joanna: *(ironisch) Stimmt! Internet! Gefährlich! Sollten wir am besten wieder abschaffen...*

Alle Senior*innen, die wir später zu ihrer Erfahrung befragt haben, gaben an, „etwas über den Alltag und die Lebenssituation der jungen Menschen erfahren“ zu haben. Sie schätzen die Entwicklung der Jugendlichen als „sehr stark“ ein.

Ein Moment der die Generationen besonders zusammenschweißte, war die Aufführung im Oktober vor ca. 80 Zuschauer*innen. Das Thema „Zukunft“ und die Idee „Intergenerativität“ wurde so in die Öffentlichkeit getragen.

2.2. Im Neuland (ankommen)

Dieses dreijährige Projekt unterstützt geflüchtete Kinder und Jugendliche beim Ankommen in Köln und beim Gestalten ihrer neuen Lebenssituation. Sie reflektieren im Theaterprozess ihre individuellen Geschichten, setzen sich mit ihren Erlebnissen, Fähigkeiten und Vorstellungen auseinander und tragen das Ergebnis in Form von Theaterszenen in die Öffentlichkeit.

Im dritten Projektjahr 2019 stand die Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Vielfalt, den demokratischen Grundwerten und dem eigenen (beruflichen) Lebensweg in Deutschland im Vordergrund. Um die Integration zu erleichtern, wurden integrative Gruppen gebildet, in der Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung sowie in Deutschland geborene Kinder und Jugendliche mitwirkten.

Maßnahmen im Jahr 2019: 10 Theaterprojekte und 8 zweitägige Workshops
*Teilnehmer*innen im Jahr 2019: 243 Kinder und Jugendliche*
Laufzeit: 01.01.2017 – 31.12.2019, Förderung: DHW,
In Kooperation mit verschiedenen Kölner Jugendzentren sowie dem Flüchtlingszentrum Fliehkraft.

Im Neuland: „Schule – was dann?“

Im November 2019 arbeiteten 14 Jugendliche, von denen einige erst seit wenigen Wochen in Deutschland lebten, zum Thema „Praktikum“. Noch hatte keine*r berufspraktische Erfahrungen gesammelt. So ging es darum, Berufswünsche, Vorstellungen von der Arbeitswelt, aber auch Erzählungen aus ihrem sozialen Umfeld als szenisches Material zu sammeln. Mit spielerischer Leichtigkeit und den Phantasieraum des Theaters nutzend, wurde z.B. in humoristischer Weise eine Szene dargestellt, wie eine Praktikumsanfrage in der Regel nicht vonstatten geht:

Chefin: *Sie wollen also ein Praktikum machen. Warum sollten wir Sie nehmen?*

Praktikant: *Ich kann gut…*

Chefin: *Schön. Das brauchen wir hier. Möchten Sie morgen zu einem Probetag kommen?*

Kontrastierend dazu wurde eine weitere Szene entwickelt, die aufzeigt, wie ein Bewerbungsgespräch mit stärkerem Realitätsbezug verlaufen könnte.

Die Jugendlichen lernten dabei, welche ihrer Stärken sie in beruflicher Hinsicht gezielt einbringen können. Gleichzeitig lernten sie im szenischen Spiel auch die Perspektive des Personalwesens kennen. Die Vorzüge des Theaters zeigten sich an dieser Stelle in der Möglichkeit, die kommunikative Komplexität der Situation zu erforschen: Wie betrete ich als Bewerber*in das Büro? Wie bringe ich mein Anliegen zur Sprache? Wie setzte ich mich? Was darf und kann ich fragen?

Weil einige Teilnehmende Sprachanfänger*innen waren, wurde die Erweiterung des Wortschatzes besonders berücksichtigt, indem z.B. Bild-Wort-Karten genutzt wurden. Die mit einer Fremdsprache einhergehende Unsicherheit konnte durch verschiedene theaterpädagogische Übungen abgemildert werden, z.B. durch die Übung „Bühneneffekt“, bei der die Teilnehmenden sich einzeln vor der Gruppe präsentieren und sich gegenseitig Applaus spenden.

Auch die Angst vor Fehlern wurde thematisiert und bald konnten viele Jugendliche lockerer damit umgehen.

Erst konnte und wollte ich nicht vor anderen Leuten sprechen, aber jetzt habe ich den Mut gefunden.

Nazli, 14 Jahre

Die Szenen haben rührende Einblicke in die Wünsche und Hoffnungen der jungen Menschen ermöglicht.

Herr Weisleder,
Soziales Zentrum Lino Club e.V.

2.4. Ferienprojekte

In den Schulferien bieten wir Kindern und Jugendlichen an, eine Woche lang mit uns in Jugendzentren Theater zu machen. Auch hier stellen wir einen niedrigschwelligen Zugang zur ästhetischen Bildung her und bringen Themen wie „Kinderrechte“ oder „Glück und Pech“ auf die Bühne.

Maßnahmen im Jahr 2019: 3 Ferienprojektwochen in Jugendzentren
*Teilnehmer*innen im Jahr 2019: 47 Kinder und Jugendliche*
Förderung: Stadt Köln / Landesregierung NRW: Kulturrucksack

Herbstferienprojekt „Glück“

In den Herbstferien spielten 16 Kinder und Jugendliche in der Glashütte in Porz zum Thema „Glück“. Sie entwickelten die Szenen „Der Geist aus der Flasche“ und „Ein Pechtag wird zum Glückstag“. Das Finale griff das Thema Glück und Pech in seinen Bedeutungsmöglichkeiten auf.

Die Auseinandersetzung mit den Themen und die Aufführung wurden als spannend erlebt: „Ich war stolz, als ich vor dem Publikum alleine reden konnte.“ (Jonas, 10 Jahre)

2.5. Edelweißpiraten

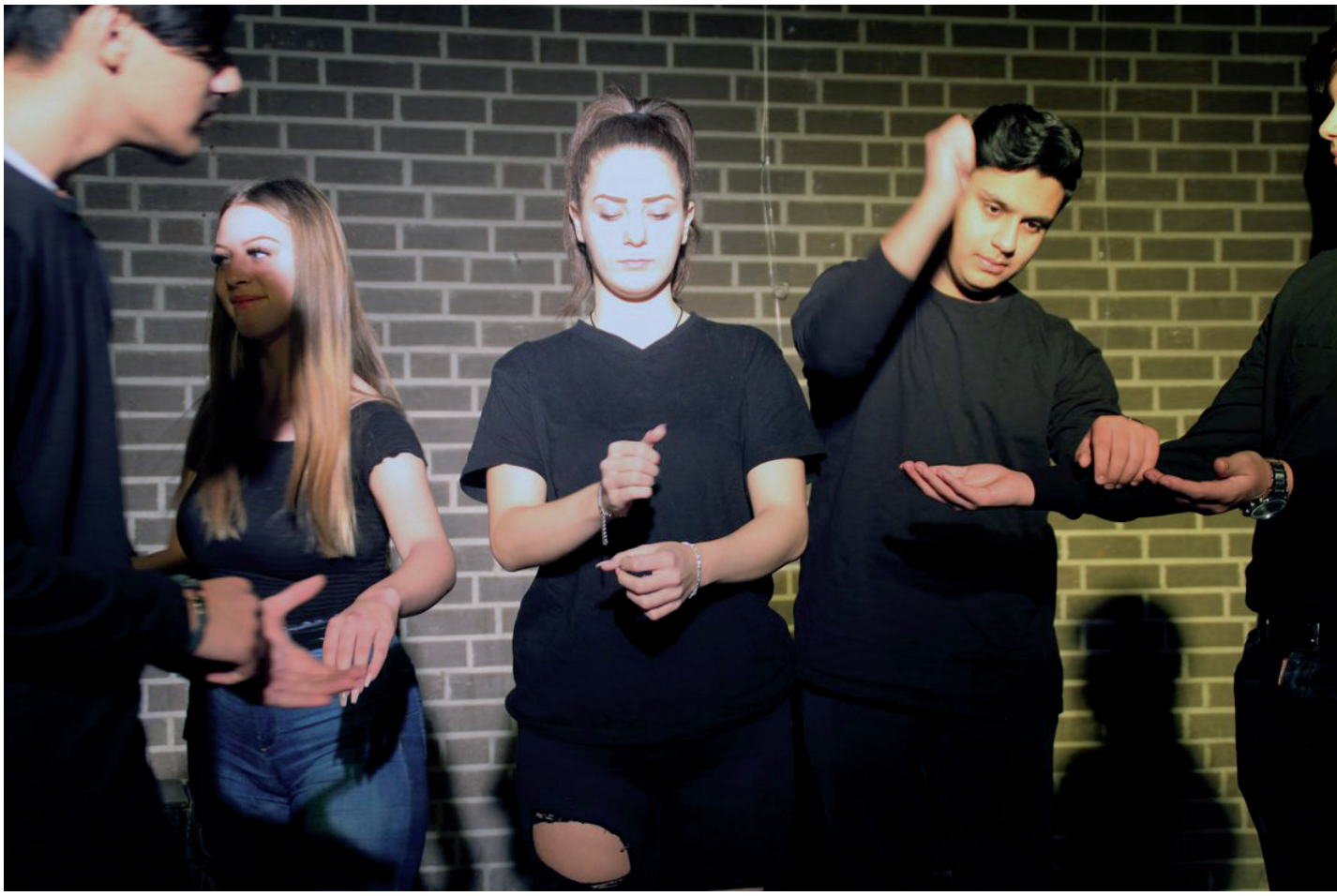
In den Projekten „Edelweißpiraten“ bringen wir Geschichten von jungen Widerstandskämpfer*innen und die Zeit des Nationalsozialismus auf die Bühne. Es geht nicht nur darum, geschichtliches Wissen zu vermitteln, sondern auch eine Brücke zum eigenen Leben zu schlagen und Zivilcourage heute zu lernen.

Maßnahmen im Jahr 2019: 2 Theaterprojekte
*Teilnehmer*innen im Jahr 2019: 39 Jugendliche*
Förderung: Ein Herz lacht / Rhein Energie Stiftung Kultur/ Imhoff Stiftung

„Edelweißpiraten“ an der Adolf-Kolping-Schule

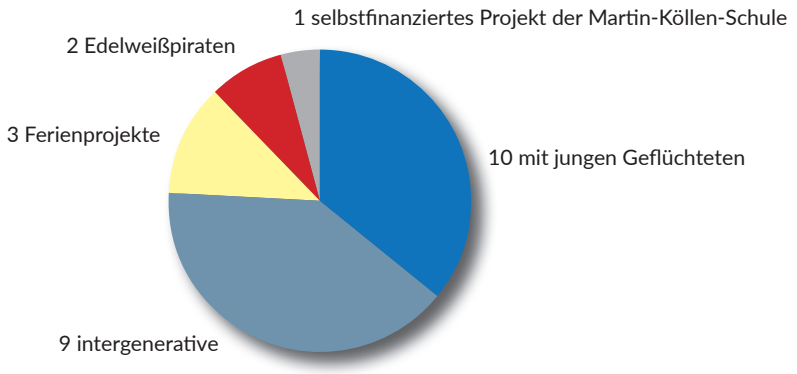
24 Jugendliche der Adolf-Kolping-Schule setzten sich nach einem Besuch des NS-Dokumentationszentrums mit der Geschichte der Edelweißpiraten auseinander. Dabei griffen sie immer wieder auf eigene Erfahrungen zu Gruppendruck, Mut und Widerstand zurück. Das Stück zeigte Verhaftungen aus der Hitlerzeit und aktuelle Themen, wie Einschränkung der Privatsphäre und Cybermobbing. Am 27.01.2019 trat eine Gruppe anlässlich des Jahrestags der Befreiung von Auschwitz vor 300 Zuschauer*innen auf.

„Mit unserem Theaterstück wollten wir zeigen, dass man sich trauen sollte.“ (Hetin, 15 Jahre)

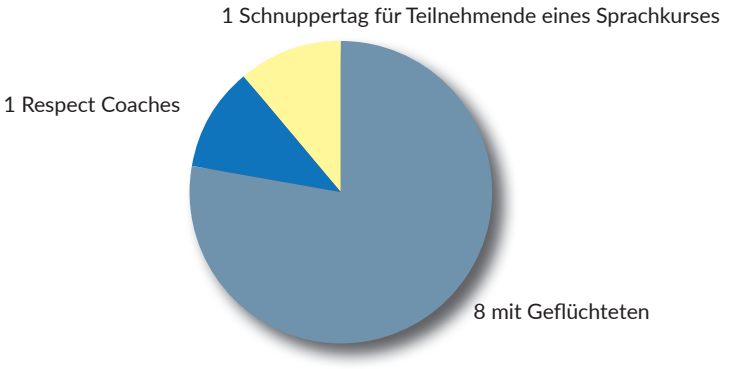


3. Unser Jahr in Zahlen

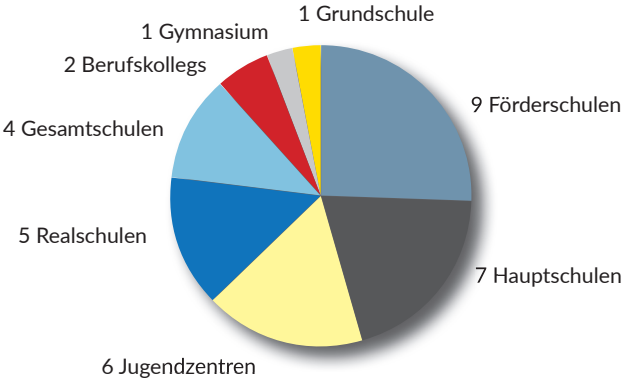
25 mehrtägige Theaterprojekte



10 Theaterworkshops



Mit diesen Einrichtungen haben wir gearbeitet



Multiplikator*innenarbeit

- Fachtag Schulsozialarbeit Stadt Köln
- Interkultureller Workshop der Käthe-Kollwitz-Schule Leverkusen
- Referententätigkeit an der Fresenius Hochschule, Fachbereich Gesundheit und Soziales
- Workshop Neue Autorität beim Regionaltreffen „Schule ohne Rassismus –Schule mit Courage“

Insgesamt haben wir gearbeitet mit

- 508 jungen Menschen (45% weiblich, 39% männlich, 16% k.A.)
- 70 Senior*innen

Wir hatten

- 21 Treffen der Intergenerativen Theatergruppe
- 31 öffentliche Aufführungen
- 1.200 Zuschauer*innen
- 8 Presseartikel
- 157 Likes Ende 2019 auf Facebook und 96 Instagram-Follower
- 298 ausgewertete Fragebögen (240 von Jugendlichen, 20 von Senior*innen, 38 von Pädagog*innen)
- 18 Stunden Vor- und Nachbereitungsgespräche mit Pädagog*innen

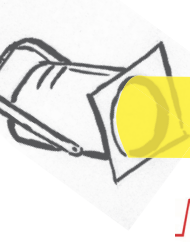
4. Was uns ausmacht

4.1. Kompetenzentwicklung

Wir glauben an die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen und das eigene Leben zu gestalten. Wir wollen Selbstbewusstsein und Fähigkeiten vermitteln, so dass unsere Teilnehmenden, zusammen mit ihren Mitmenschen, für sich einstehen und mitreden können!

Diese Fähigkeiten halten wir dabei für besonders wichtig	Diese Wirkungen haben wir durch unsere Arbeit erreicht	Beispiele
Selbstbewusstsein	79% der Jugendlichen geben in den Fragebögen an, dass sich ihr Selbstbewusstsein durch das Projekt verbessert hat	„Wir haben gezeigt, dass man sich trauen sollte, was zu machen und sich nicht zu schämen“ (Leonardo, 16 Jahre)
Durchhaltevermögen	96% aller TN haben das Projekt beendet	„Die Schüler*innen sind immer gern gekommen und haben Vorschläge annehmen können“ (Frau Bernhard, Johann Amos Comenius-Schule)
Konzentration	71% aller TN geben an, sich besser konzentrieren zu können	„Normalerweise sind wir total durchgedreht, ich war voll überrascht, dass wir uns angestrengt und konzentriert haben“ (Melissa, 15 Jahre)
Teamfähigkeit	95% der Pädagog*innen geben an, dass sich in der Gruppe die Teamfähigkeit verbessert hat	„Ansonsten eher isolierte TN wurden ins Projekt integriert und es wurden neue soziale Beziehungen gefestigt“ (Herr Limbach, Peter Ustinov-Realschule)
Kritikfähigkeit	92% der Pädagog*innen geben an, dass sich die Kritikfähigkeit verbessert hat	„Wir streiten uns sonst oft, das war jetzt nicht so“ (Emilia, 12 Jahre)
Sprachfähigkeit	87% der Pädagog*innen geben an, dass sich die Sprachfähigkeit verbessert hat	„Ich war stolz, als ich ganze Sätze gut gesagt habe“ (Milagros, 12 Jahre)

4.2. Politische Mitgestaltung



Unsere Arbeit soll noch lange, auch über die Theaterprojekte hinaus wirken! Wir wollen dazu beitragen, dass auch nach der Aufführung die Schule, das Jugendzentrum und der Sozialraum ein Ort der Mitgestaltung ist! Diese Beispiele geben Hinweise, dass uns dies gelingt:

- „Das Projekt stärkt die Elternpartizipation“ (Herr Limbach, Peter Ustinov-Realschule)
- „Ich habe mich von den Spielen und Übungen inspirieren lassen“ (Frau Palazzari, Don-Bosco-Grundschule)
- „Wir werden das Thema Kinderrechte weiter behandeln“ (Frau Edinger, Jugendzentrum Grengel)

Wir sind auf Sozialraumebene besonders in Köln-Porz aktiv:

- Runder Tisch Köln-Porz des Bündnis Porz-Mitte
- Netzwerktreffen Finkenberg
- AG §78 Kulturpädagogik
- AK Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit im Paritätischen Köln

Wir sind Unterzeichner der diversitätsfördernden Initiative von Kulturschaffenden „Die Vielen“ und anerkannter Kooperationspartner von „Schule ohne Rassismus“.

4.3. Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis

Der Wandel von einem kleinen Verein zu einer modernen Organisation, die seit 23 Jahren unter sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen arbeitet, stellt Theater ImPuls vor einige Herausforderungen. Wir sind im letzten Jahr aber weitere Schritte in der Entwicklung unserer Organisation gegangen:

- Neue Organisationsstruktur und Satzung unseres Vereins: Die Geschäftsleitung wurde aufgelöst und ein neuer Vorstand gewählt, in welchem Uwe Fischer, Fred Gimpel und Lotar Kienzler vertreten sind; dieser wird durch einen Aufsichtsrat beaufsichtigt[2]
- Weiterführung und -entwicklung des Qualitätsmanagementhandbuchs
- freiwillige Kontrollgremien und Maßnahmen zu maximaler Transparenz: Sitzung des Beirats am 28.11.2019 und Supervisionssitzungen mit Valeria Aebert
- Erhalt des Siegels der Initiative Transparente Zivilgesellschaft für unsere Homepage
- Umfassende externe formative Evaluation des Projekts „Brückenbauer“ durch Univation GmbH[3]

[2] siehe https://theaterimpuls.de/wp-content/uploads/2020/01/Satzung-neu-Theater-ImPuls-2019.092.pdf
[3] Zwischenbericht siehe https://theaterimpuls.de/wp-content/uploads/2019/10/Bericht-Modul-A-20190730.pdf

Wirkungsorientierung

Auch im letzten Jahr hat Theater ImPuls sich intensiv mit seiner sozialen Wirkung[4] beschäftigt. Wir wollen genau wissen, was sich nachhaltig bei unseren Teilnehmenden und in unserer Gesellschaft ändert. Manchmal ist es eine Herausforderung, diese Herangehensweise in unserer praktischen Arbeit umzusetzen und immer wieder die Balance zwischen theoretischer Konzeption und pädagogischem Takt zu finden: Wie gehen wir vor, damit unsere Vision uns nicht „erschlägt"? Wie „misst" man mehr Selbstbewusstsein etc.?

Theater ImPuls hat im Jahr 2019 zweimal an der informellen „AG Wirkung" teilgenommen, um sich mit 15 Vertreter*innen anderer Träger auszutauschen und sich kollegial zu beraten.

Auch mit der Stadt Köln steht Theater ImPuls im sogenannten „Wirkungsdialog": Das Jugendamt und die Bezirksjugendpflege systematisiert die Wirkungen von lokalen Trägern jährlich in einem Leistungskatalog. Dieser wurde für Theater ImPuls im November 2019 erstellt.

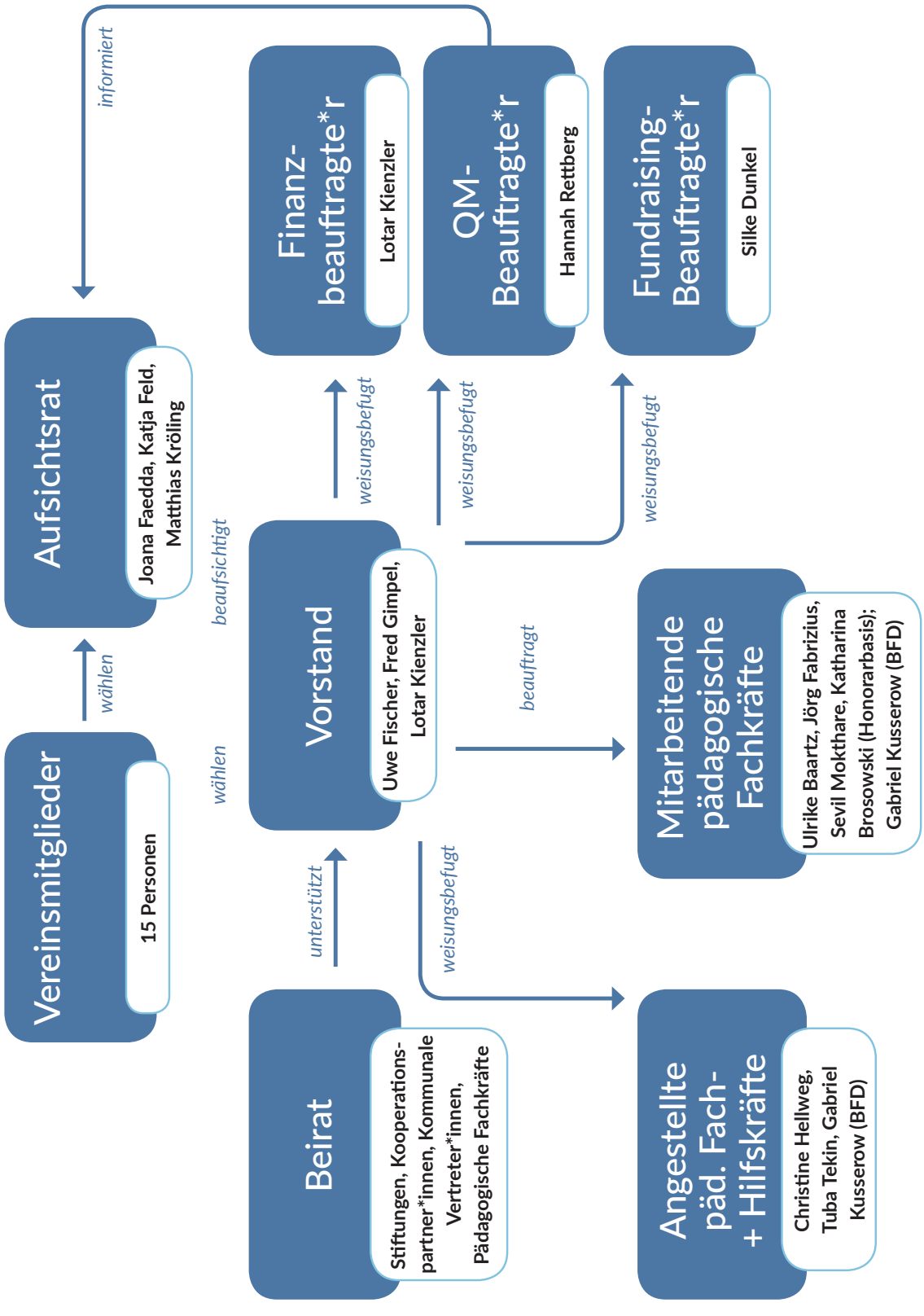
5. Ausblick 2020

- Neue Teilzeitstelle Projektmanagement und Fundraising: Ab Februar 2020 wird das Team von Theater ImPuls um Silke Dunkel erweitert. Sie unterstützt Theater ImPuls u. a. dabei, die Finanzierung langfristig abzusichern. Es sollen z. B. neue Spender*innen angesprochen werden, um unabhängiger von Drittmitteln zu werden. Damit einher geht auch eine abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit, etwa durch einen neuen Kurzfilm über Theater ImPuls.
- Neues Anti-Mobbing-Projekt: Ab Januar 2020 läuft das einjährige Projekt „Mobbing verhindern – Freundschaften stärken – Gesundheit fördern", das durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) NRW gefördert wird. Es sollen Mobbingsituationen thematisiert und präventive Handlungsstrategien im Rollenspiel erarbeitet werden: Wie kann ich mich selbst und andere schützen? Wie können wir uns als Klasse füreinander stark machen? In diesem Rahmen werden zwei Theaterpädagoginnen, Christine Hellweg und Tuba Tekin, neu angestellt.
- Weiterführung der intergenerativen Projekte: Aufgrund des hohen Bedarfs, der positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden und der guten Erfahrung der Theaterpädagog*innen selbst plant Theater ImPuls, die intergenerativen Projekte nach Ende der Förderung durch SKala fortzuführen. Dabei soll das Thema Interkulturalität noch stärker berücksichtigt werden. Der Antrag soll beim Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der EU gestellt werden.

[4] Wir orientieren uns am Wirkungsverständnis von PHINEO, s. https://www.phineo.org/magazin/wirkungsorientierte-steuerung-im-dritten-sektor

6. Organisation

6.1 Organigramm Theater ImPuls



6.2. Allgemeine Angaben zur Organisation

Name	Theater ImPuls e.V.
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Köln
Gründung	1997
Weitere Niederlassungen	keine
Rechtsform	Gemeinnütziger eingetragener Verein
Kontaktdaten Glashüttenstr. 20, 51143 Köln 02203-9033886 info@theaterimpuls.de www.theaterimpuls.de	Registereintrag Registergericht: Amtsgericht Köln Registernummer: VR 12646 Datum der Eintragung: 01.01.1997
Link zur Satzung: https://theaterimpuls.de/wp-content/uploads/2020/01/Satzung-neu-Theater-ImPuls-2019.092.pdf	Gemeinnützigkeit Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung Datum des Feststellungsbescheids: 08.02.2019 Ausstellendes Finanzamt: Köln-Porz Erklärung des gemeinnützigen Zwecks: Förderung der Jugendhilfe

Anzahl in Köpfen	2018	2019
Anzahl MitarbeiterInnen	20	21
davon hauptamtlich	10	11
davon Honorarkräfte	7	7
davon ehrenamtlich	3	3

6.3. Finanzen und Rechnungslegung

Vermögensrechnung

Währung, Einheit	2017	2018	2019
Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)			
I. Immaterielles Vermögen (z.B. Software)			
II. Sachanlagen	2.060,13	1.694,73	1.329,33
davon Immobilien			
III. Finanzanlagen			
IV. Forderungen			
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter			
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	133.508,96	270.627,81	345.646,08
Summe Vermögen	**135.569,09**	**272.322,54**	**346.975,41**
Passiva (Mittelherkunft)			
Verbindlichkeiten			
I. Aufgenommene Darlehen			
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern			
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
III. Sonstige Verbindlichkeiten Vorschuss AMIF bis 06.2017 (Vorschuss Skala bis 08.2019)		120.000	170.000 (Vorschuss Skala bis 08.2020)
Summe Verbindlichkeiten			
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen)	**135.569,09**	**152.322,54**	**176.975,41**
davon zweckgebundene Mittel			

Einnahmen und Ausgaben

Währung, Einheit	2017	2018	2019
Einnahmen			
1. Erlöse			
davon aus öffentlichen Aufträgen			
2. Zuwendungen	262.041	484.287	455.950
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	170.000	115.000	134.000
3. Beiträge			
4. Sonstige Einnahmen	3.200	3.200	5.000
Summe Einnahmen	**265.241**	**487.687**	**460.950**
Ausgaben (wenn Sie weniger als 500.000 Euro Gesamteinnahmen haben)			
B1. Personalkosten	235.000	289.000	282.115
B2. Sachkosten	63.505	57.978	97.834
4. Finanzierungskosten			
5. Steuern			
6. Sonstige Ausgaben			
Summe Ausgaben	298.505	346.978	381.839
Jahresergebnis (Einnahme abzgl. Ausgaben)	- 33.264	140.709	79.111

Alle vorgestellten Projekte wären nicht möglich gewesen ohne unsere Fördergebenden.

Wir möchten uns bei Ihnen auch im Namen aller Teilnehmenden der theaterpädagogischen Projekte ganz herzlich bedanken und würden uns sehr freuen, wenn Sie die Arbeit von Theater ImPuls auch weiterhin unterstützen.

Kultur Rucksack NRW

IMHOFF STIFTUNG

Rheinische Stiftung für Bildung

Heidehof Stiftung

Skala Gemeinsam Menschen bewegen

EIN HERZ LACHT

Gemeinnützige Stiftung
EIN HERZ LACHT

DEUTSCHE Fernsehlotterie

Stadt Köln

RheinEnergie

Software AG Stiftung

Kämpgen~Stiftung

Theater ImPuls
Pädagogik & Projekte

Theater ImPuls

Jugendzentrum Glashütte

Glashüttenstr. 20
51143 Köln-Porz

Mail: info@theaterimpuls.de
Telefon: 02203 9033 886